

Erdbeeren nördlich des Polarkreises

(Norwegen 2007)

Ich hatte Glück, als ich den Sandstein entdeckte - einen roten aus den Vogesen - , genau das richtige Format, das ich mir für mein „Stein-Pärchen“ vorgestellt habe. Das kleine Modell aus gebranntem Ton war fertiggestellt und vermessen. Mit Holzkohle übertrug ich die umgerechneten Maße größengerecht auf meinen Stein. Etwas mühsam aber wichtig.

Ich war froh, dass ich diese Arbeiten fertig hatte, denn morgen beginnt der lang ersehnte Urlaub nach Norwegen. Ein Land, das ich schon seit Jahren kennenlernen wollte.

Viele interessante Reisen habe ich bisher erlebt.

Als ich zum ersten Mal in Amerika – der neuen Welt – war, habe ich beim Anblick des Grand Canyon gedacht, etwas Schöneres gibt es nicht. Diese Intensität der Farben hat mich total fasziniert. Beeindruckend war auch, zu

erleben, dass die Menschen hier geduldig in einer Schlange stehen, ohne zu murren oder zu schimpfen; egal, ob im Supermarkt, in Restaurants oder sonstwo. Das würde ich mir in Deutschland auch wünschen.

Dann die Reise nach Schottland.

Bei einer Führung erfahre ich u. a., dass es hier nicht nur guten Whisky aus gemälzter Gerste gibt, sondern ca.10.000.000 Schwarzkopfschafe auf ca 5.000.000 Einwohner und die schwarzen angeblich BSE-freien Kühe (Heaverdy Angers); dass Edinburgh für die 3 B`s bekannt ist : Bier, Bücher und Bankwesen; dass Tattoo ein Militär-Spektakel (Militär-Zapfenstreich) ist; dass ein Kilt der Schotten früher eine Wolldecke zum Umhängen war und..... dass die leckeren „short bread fingers“ aus purer Butter bestehen und aus nicht minder viel Zucker. Als ich dies hörte, habe ich den Verzehr erheblich reduziert.

Dies und noch so vieles mehr habe ich auf meinen Reisen erfahren; aber auch Anregungen zum Malen habe ich erhalten.

Ganz besonders das anthrazitfarbene Lanzarote mit seinem unglaublichen Farbenspiel je nach Wetterlage hat mich neugierig gemacht und für meine Malerei inspiriert. und nicht zu vergessen, meine sehr

lehrreiche Malstudienreise in der Toskana.

Ich war sehr gespannt, was mich „diesmal“ erwartete.

Es folgten ca. 4000 km mit dem Auto und geschätzte 1100 Seemeilen mit Fähren und Schiffen durch ein Land mit vielen Facetten, d.h.: traumhafte Fjord-Landschaften; blühende Täler zwischen Bergen und Gletschern; kleine heimelig anmutende Städtchen und Dörfer; zahlreiche Stabkirchen (norwegische Holzbaukunst), man nennt sie auch die Pagoden des Nordens; kahle zum Teil schneebedeckte Felsen oder hohe Felswände dicht bewachsen mit Moosen und Gräsern; weiße Strände und tosende Wasserfälle, die sich aus großer Höhe ins Tal stürzen. Das kristallklare Wasser kann man ohne Bedenken trinken; Unmengen von Schafen, die sobald die Kamera gezückt wurde, bereitwillig Modell standen.

Beeindruckend auch die Fahrt zum nördlichen Polarkreis. Hier auf einer ausgedehnten steinigen, windumtosten Fläche kam ich mir vor wie im Niemandsland.

Auf den Lofoten, die durch Brücken, Dämme und Tunnel miteinander verbunden sind - ein Mosaik aus Wasser und Land - habe ich das

wunderbare Naturschauspiel der
Mitternachtssonne erlebt undich staunte
nicht schlecht über köstliche Erdbeeren, die
hier so hoch im Norden wachsen.

In Oslo habe ich den Vigeland-Park besucht.
Hier ging mir das Herz als Künstlerin auf.
Neben der Malerei habe ich mich auf die
Steinbildhauerei eingelassen. Dieses
wunderbare Handwerk habe ich vor Jahren
erlernt.

Was ich hier sah, übertraf alles, was ich bisher
gesehen hatte. Monumentale in Granit
gehauene Figuren einzeln, als Paare oder in
Gruppen von dem Bildhauer Gustav Vigeland
(1869-1943) geschaffene Skulpturen stehen in
den Grünanlagen des Frogner-Parks.

Rund 150 Skulpturen mit etwa 650 Figuren
reihen sich auf einer 850 m langen Achse
aneinander und werden von einem über eine
Treppe zu erreichenden 17 m hohen
Monolithen überragt. Allein dieser besteht aus
121 Figuren und ist von 36 Figurengruppen
aus Granit umgeben.

Es ist sein beeindruckendes Lebenswerk , das
er hier in über 30 Jahren erschuf.

Der krönende Abschluß dieses Erlebnisses war

für mich der Besuch im Vigeland-Museum - einst Vigelands Atelier, Werkstatt und Wohnung -.

Hier konnte ich anhand zahlreicher Dokumentationen nacherleben, wie die Figuren entstanden sind. Sämtliche Modelle waren in Gips gearbeitet und wurden mittels Punktiergerät im Maßstab 1 : 1 auf die Granitblöcke übertragen.

Eine überaus spannende Darstellung für mich und vor allem, die Gerätschaften, Skizzen und Zeichnungen in natura anzuschauen.

Nach fünf Wochen heißt es, der Urlaub ist zu Ende.

Auf meiner Reise erlebte ich das Außergewöhnliche, das Ausruhen, das Andere, das Neue.

Voll mit diesen Eindrücken kehre ich zurück ins Vertraute.

Mein Blick fällt auf saftiges Gras in schattierendem Grün begrenzt von gewichtigen Granitsteinen.

Die untergehende Sonne leuchtet den Feuerdorn, der sich aus den Tujas hervorhebt, goldgelb aus.

Die Wäschespinne, heute dreimal mit Urlaubswäsche behängt, reckt ihre nunmehr

leeren bespannten Streben.

Ein leichter Windhauch belebt die Szenerie.

Vor mir steht der Arbeitsblock mit dem roten Sandstein, der darauf wartet, bearbeitet zu werden.

* * * * *